

das Thier an seiner Hand hangen, sprachen sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder sein, welchen die Rache nicht leben läffet, ob er gleich dem Meere entgangen ist. Er aber schlenkerte das Thier in's Feuer, und ihm widerfuhr nichts Uebels. Sie aber warteten, wenn er schwellen würde, oder todt niedersallen. Da sie aber lange warteten, sprachen sie, er wäre ein Gott. An denselben Orten aber hatte der Oberste in der Insel, mit Namen Publius, ein Landgut, der beherbergte sie drei Tage freundlich. Der Vater des Publius aber lag krank. Zu dem ging Paulus, und betete, und legte die Hand auf ihn, und machte ihn gesund. Da das geschah, kamen auch die Andern der Insel hinzu, die Krankheiten hatten, und ließen sich gesund machen. Und sie thaten ihnen große Ehre, und da sie auszogen, luden sie auf, was noth war.

Und also reiseten sie gen Rom. Und da das die Brüder hörten, gingen sie von dannen aus, ihnen entgegen. Da die Paulus sahe, dankte er Gott, und gewann eine Zuversicht. Da sie aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem obersten Hauptmann. Aber Paulus ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknecht, der seiner hütete. Und er versammelte die Juden um sich und bezeugte ihnen das Reich Gottes und predigte ihnen von Jesu aus dem Gesetz Moses, und aus den Prophezen von früh Morgens an, bis an den Abend. Paulus aber blieb zwei Jahre in Rom und nahm auf Alle, die zu ihm einkamen, predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jesu, mit aller Freudigkeit, unverbotten.

Noch auf der Reise benützt der Apostel jeden freien Augenblick, seine christlichen Brüder im Glauben zu befestigen. Unter die Trauer des Abschieds mochte sich die freudige Hoffnung mischen, bald in der großen Welthauptstadt ein lautes Zeugniß von Christo ablegen zu können. Siehe, wie besonnen und wachsam auch gegen leibliche Gefahr der Apostel sich benimmt! Liebevoll sucht er durch guten Rath Alle vor Schaden zu bewahren. Sein Glaube, um dessenwillen Gottes Schutz mit ihm war, kam auch Andern zu statten. Sein Tischgebet ließ auch die heidnischen Gemüther nicht ungerührt. Wie mag erst seine göttliche Rettung von den Folgen des giftigen Schlangenbisses ihre Verwunderung über den Apostel gesteigert haben! Doch »Schlangen vertreiben« war eines der »mitfolgenden Zeichen.« Marci 16, 18. — Nach wunderbarer Reise-Führung beginnt die Aufrihtung des Reiches Gottes in Rom; der Brief an die Brüder in Rom war schon vorher geschrieben; darum eilten sie dem theuern Apostel entgegen. Juden und Heiden gleicherweise waren die, welche der Apostel zu belehren suchte, und wie viel mag die freudige, unverbottene Predigt des Evangeliums in dieser Stadt ausgerichtet haben. Von Rom aus, wo das Christenthum im Laufe der Zeit bleibende Herrschaft gewonnen hat, trat es seinen segnenden Gang auch in andere Länder an. Auch untere Vorfahren, die heidnischen Deutschen, sind einst von Rom aus bekehrt worden. Und jetzt steht die Kirche Gottes herrlich da; Christus hat sein Reich unter uns ausgerichtet; die Reformation hat den im Dunkel des Mittelalters verlornen Schatz des Evangeliums wiedergebracht, und aus der evangelisch-protestantischen Christenheit gehen viele Heidenboten aus, mit der apostolischen Predigt in fernem Welttheilen das Kreuz des Herrn aufzurichten. Betet mit Andacht: Dein Reich komme! Im fortgehenden Siege des Evangeliums liegt dessen göttliche Kraft vor allen Augen bewiesen. Alle Führungen Gottes in der Geschichte sollen den Menschen dahin bringen, daß sein eingeborner Sohn erkannt, geglaubt und verehrt werde, und die Christenheit immer freudiger bekenne: Jesus Christus gestern und heute und derselbige in Ewigkeit! Amen.